

Breuer, Christian

Article

Steuerschätzung: Erhebliche konjunkturelle Mehreinnahmen Zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom November 2010

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Breuer, Christian (2010) : Steuerschätzung: Erhebliche konjunkturelle Mehreinnahmen Zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom November 2010, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 63, Iss. 21, pp. 34-37

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164877>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der Arbeitskreis »Steuerschätzungen« hat auf seiner 137. Sitzung die Prognose für die Aufkommensentwicklung der Steuereinnahmen erheblich nach oben korrigiert. Dabei sind die Mehreinnahmen vor allem auf deutlich verbesserte konjunkturelle Faktoren zurückzuführen. Strukturell haben sich die Steuereinnahmen nur geringfügig verändert. So erhöht sich die Steuerquote nur allmählich. Der Konsolidierungsbedarf bleibt bestehen.

Zur Prognose

Vom 2. bis 4. November 2010 fand die 137. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen« in Baden-Baden statt. Prognostiziert wurde das Gesamtsteueraufkommen für das laufende und das Folgejahr sowie das Jahr 2012. Bisher wurde beim Schätzungstermin im November lediglich das erste Folgejahr berücksichtigt.¹

Im Vergleich zur vorherigen Schätzung vom Mai 2010 ergeben sich insbesondere wegen der verbesserten konjunkturellen Entwicklung höhere Schätzansätze. Das Steueraufkommen insgesamt wird voraussichtlich 525,5 Mrd. € in diesem Jahr, sowie 537,3 bzw. 563,2 Mrd. € in den Jahren 2011 und 2012 betragen (vgl. Abb. 1). Damit übersteigt das prognostizierte Gesamtsteueraufkommen die Schätzansätze vom Mai 2010 um 15,2 Mrd. € im Jahr 2010 und 22,4 bzw. 23,4 Mrd. € in den Jahren 2011 bzw. 2012.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Steuerschätzung basiert auf Annahmen über den Verlauf gesamtwirtschaftlicher

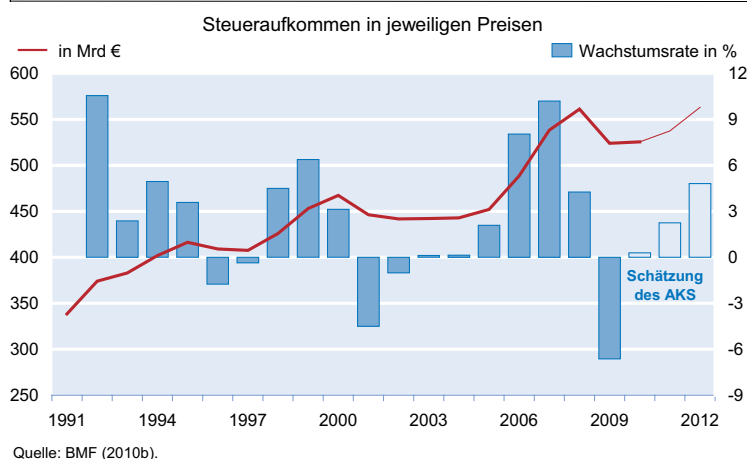
Rahmendaten. Diese konjunkturellen Basisfaktoren sind in den letzten Monaten – u.a. im Rahmen der Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute – deutlich besser eingeschätzt worden als noch vor einem halben Jahr (vgl. Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2010). Besonders die Prognose der Entwicklung im laufenden Jahr wurde von den ersten Veröffentlichungen des statistischen Bundesamts zum zweiten Quartal 2010 übertroffen. Auch die Herbstprojektion der Bundesregierung, welche der Schätzung des Arbeitskreises zugrunde liegt, geht davon aus, dass das nominal BIP im Jahr 2010 mit einem Wachstum von 4,1% um ca. 2,3 Prozentpunkte höher ausfallen wird als in der entsprechenden Frühjahrsprojektion (vgl. Tab. 1).

Da das Steueraufkommen den gesamtwirtschaftlichen Bemessungsgrundlagen folgt, war eine Schätzungskorrektur bereits durch den veränderten Verlauf der konjunkturellen Rahmendaten angelegt. Bei einer BIP-Elastizität des Steueraufkommens von 1 würde das zu erwartende Steueraufkommen im laufenden Jahr bereits um 2,3 Prozentpunkte, d.h. ca. 12 Mrd. €, höher ausfallen, als es in der Prognose vom Mai erwartet wurde. Somit handelt es sich bei der positiven Schätzungskorrektur im laufenden Jahr vor allem um konjunkturelle Mehreinnahmen.

Die Steuerschätzung im Detail

Die Schätzungskorrekturen sind vor allem auf die deutlich stärker verlaufenden Ertragsteuern zurückzuführen (vgl. Abb. 2

Abb. 1
Ergebnis der Steuerschätzung vom November 2010



¹ Zukünftig ist vorgesehen, dass sowohl im Mai als auch im November die Schätzung des Steueraufkommens den gesamten Mittelfristzeitraum (vier Folgejahre) umfasst. Auch die Wirtschaftsforschungsinstitute werden im Rahmen der Gemeinschaftsdiagnose im Frühjahr und Herbst eine Mittelfristprojektion vorlegen.

Tab. 1
Bruttoinlandsprodukt und Steueraufkommen^{a)}
Veränderung der Prognose für die Jahre 2010 bis 2012

	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt, Prognose der Bundesregierung			
April 10	1,8	2,4	2,9
Oktober 10	4,1	3,0	2,8
Abweichung	2,3	0,5	-0,1
Steueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«			
Mai 10	-2,6	0,9	4,8
November 10	0,3	2,2	4,8
Abweichung	2,9	1,3	0,0

^{a)} Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % (in jeweiligen Preisen).

Quelle: BMF (2010a, 2010b).

bis 4). Insbesondere die Lohnsteuer wurde aufgrund der erheblich günstigeren Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter nach oben korrigiert. Dieser Effekt entwickelt sich in den Folgejahren fort und wird progressionsbedingt verstärkt.

Auch die Unternehmenssteuern entwickeln sich bereits im laufenden Jahr besser, als noch im Mai erwartet wurde.

Vor allem das Aufkommen der Gewerbesteuer hatte die vorherigen Schätzungen im zweiten Quartal – ähnlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – deutlich übertroffen. Zudem zeichnen die Umfragen unter den Städten und Gemein-

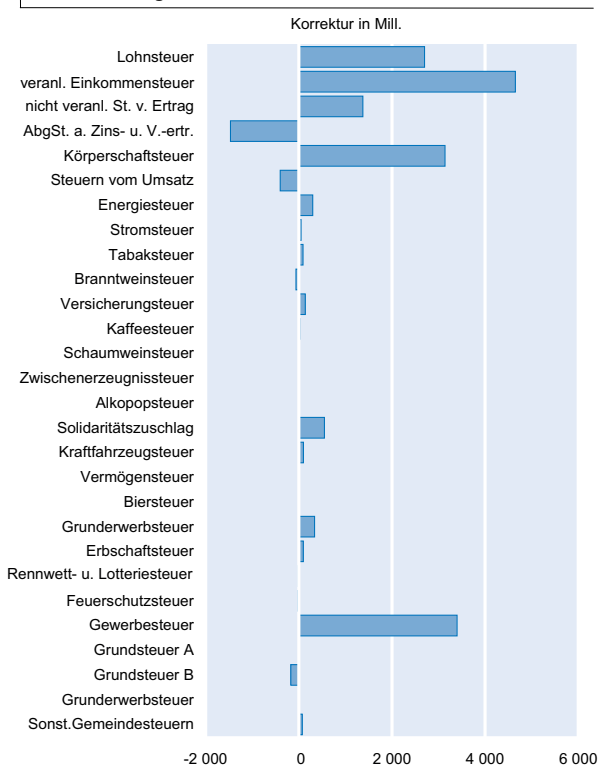
den nunmehr ein günstigeres Bild als noch vor einem halben Jahr.

Während sich eine Entspannung für die Körperschaftsteuer bereits im Mai abzeichnete (vgl. Breuer 2010), erscheint die Verbesserung bei der veranlagten Einkommensteuer eher überraschend zu sein: Legt man eine Veranlagungsverzögerung von etwa zwei Jahren zugrunde, sollten die rezessionsbedingten Mindereinnahmen vor allem im Jahr 2011 veranlagt, und damit kassenwirksam werden. Statt einer stetigen Verschlechterung der Kassenlage deutet das Aufkommen am aktuellen Rand jedoch auf eine Verbesserung hin. Dabei ist zu beachten, dass das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer derzeit durch verschiedene einmalige Sondereffekte überzeichnet ist. Zu nennen sind insbesondere die erhöhten Nachzahlungen wegen Selbstanzeigen und Nacherklärungen. Aber auch andere Sondereffekte lassen das Aufkommen der Nachzahlungen für die Jahre 2007 und davor merklich höher ausfallen als in den vorangegangenen Jahren.

Die Identifikation und Quantifizierung solcher Einmaleffekte ist für die Steuerschätzung essenziell: Sollten diese Einmalef-

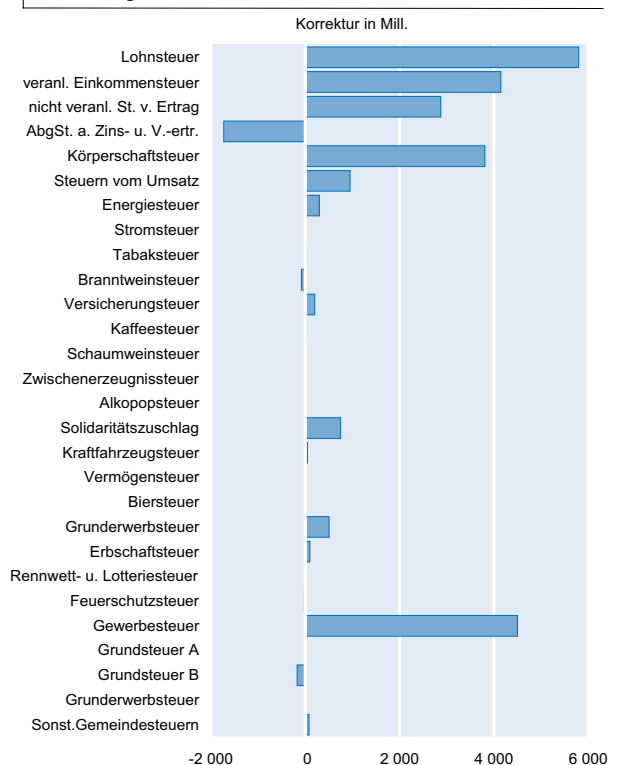
te...

Abb. 2
Veränderung der Schätzansätze für das Jahr 2010 im Vergleich zur Schätzung vom Mai 2010



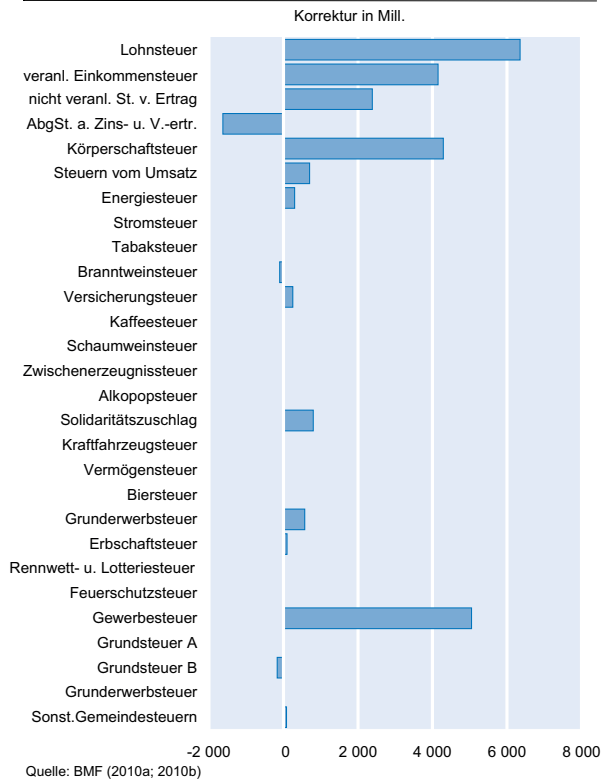
Quelle: BMF (2010a; 2010b)

Abb. 3
Veränderungen der Schätzansätze 2011 im Vergleich zur Schätzung von Mai 2010



Quelle: BMF (2010a; 2010b)

Abb. 4
Veränderung der Schätzansätze für das Jahr 2012 im Vergleich zur Schätzung vom Mai 2010



fekte unterschätzt werden, besteht die Gefahr der Überschätzung der Prognose für die Folgejahre, da damit das Niveau des Steueraufkommens zu hoch ausgewiesen würde.

Für die folgenden Jahre wird nunmehr kein veranlagungsbedingter Rückgang des Aufkommens unterstellt. Vielmehr wird davon ausgegangen, dass vor allem exportorientierte Kapitalgesellschaften von den krisenbedingten Mindereinnahmen betroffen waren und diese bereits frühzeitig von der

Möglichkeit der Vorauszahlungsanpassung Gebrauch gemacht haben (so etwa bei der Körperschaftsteuer). Es besteht jedoch das Risiko fort, dass auch einkommensteuerpflichtige Unternehmen durch die Wirtschaftskrise um Jahr 2009 stärker betroffen waren als angenommen und es im Jahr 2011 im Rahmen von regulären Veranlagungen zu erheblichen Korrekturen kommt. Die These wird im Frühjahr anhand der Ergebnisse der Zahlungsstrukturstatistik für die Einkommensteuer zu überprüfen sein. Nachzahlungen sowie Erstattungen für das Jahr 2009 dürften dann ihr Maximum erreicht bzw. überschritten haben.

Finanzpolitische Implikationen

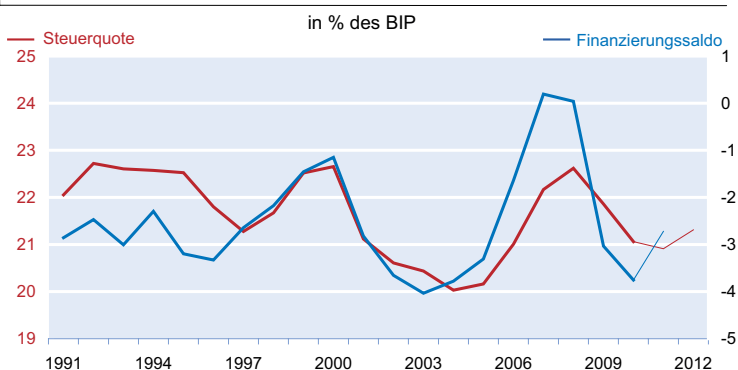
Die Steuerschätzung hat wie erwartet die Prognose des Steueraufkommens für die Jahre 2010 bis 2012 merklich angehoben. Diese Anhebung erfolgte vor allem aus konjunkturellen Gründen. Konjunkturbereinigt hat sich die Finanzlage der öffentlichen Haushalte kaum verändert.

Trotz der optimistischen Erwartungen wird die Steuerquote in den Jahren 2010 und 2011 leicht sinken. Der Rückgang fällt jedoch nicht mehr so stark aus, wie noch im Mai erwartet wurde. Erst 2012 wird der Anteil des Steueraufkommens am BIP wieder geringfügig steigen.

Aus den günstigen Ergebnissen der Steuerschätzung wird häufig geschlossen, die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte könne wegen der verbesserten Lage der Staatsfinanzen nun verschoben oder ausgesetzt werden. Dies wäre jedoch angesichts der konjunkturellen Bedingtheit der Schätzungskorrektur nicht zu empfehlen. Strukturell bleiben die Fehlbeträge der öffentlichen Hand sowie der Konsolidierungsbedarf überwiegend bestehen.

Abbildung 5 zeigt die durch den Arbeitskreis »Steuerschätzungen« prognostizierte Steuerquote und den zuletzt von der Gemeinschaftsdiagnose prognostizierten Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte.² Die Defizitquote dürfte hiernach – auch unter Berücksichtigung der konjunkturellen Mehreinnahmen sowie der Sparmaßnahmen des Zukunftspakets – im Jahr 2011 weiterhin deutlich über dem Zielwert der im Grundgesetz verankerten Schuldengrenze liegen.³ Mit Verweis auf die Mehreinnahmen der aktuellen Steuerschät-

Abb. 5
Volkswirtschaftliche Steuerquote^{a)} und Finanzierungssaldo^{b)} des Staates



^{a)} Lt. Finanzstatistik, ab 2010: Prognose des Arbeitskreises "Steuerschätzungen".

^{b)} Lt. VGR, ohne Vermögenstransfers im Zusammenhang mit der Übernahme der Schulden der Treuhandanstalt und der Wohnungswirtschaft der ehemaligen DDR (per saldo 119,6 Mrd. Euro) und ohne Erlöse aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen; ab 2010: Prognose der Gemeinschaftsdiagnose.

Quelle: BMF (2010b) und GD (2010).

² Die Zahlen sind nicht direkt miteinander vergleichbar, vor allem weil in der Gemeinschaftsdiagnose bereits die Maßnahmen des Zukunftspakets einbezogen wurden, während diese in der Steuerschätzung vom November unberücksichtigt blieben.

³ Hiernach darf die strukturelle Neuverschuldung des Bundes ab dem Jahr 2016 maximal 0,35% des Bruttoinlandsprodukts betragen.

Tab. 2
Ergebnisse der Steuerschätzung vom November 2010

Steuereinnahme in Mill. €	realisiert		Prognose Nov. 2010		
	2008	2009	2010	2011	2012
Gemeinsch. Steuern	396 472	370 676	369 700	377 552	399 006
Lohnsteuer	141 895,4	135 165,1	127 900	131 250	138 350
veranl. Einkommensteuer	32 684,7	26 429,9	31 100	28 050	33 150
nicht veranl. St. v. Ertrag	16 575,3	12 474,0	12 545	13 790	14 865
Abgeltungssteuer	13 459,3	12 442,2	8 495	8 112	8 721
Körperschaftsteuer	15 868,1	7 173,1	10 160	13 250	16 170
Steuern vom Umsatz	175 989	176 991,3	179 500	183 100	187 750
Bundessteuern	86 302	89 318	93 345	93 310	94 065
Energiesteuer	39 247,5	39 821,7	39 500	39 500	39 500
Stromsteuer	6 260,6	6 277,9	6 200	6 200	6 200
Tabaksteuer	13 574,3	13 366,0	13 300	13 240	13 240
Branntweinsteuer	2 125,9	2 100,9	1 980	1 960	1 940
Versicherungsteuer	10 478,3	10 548,4	10 620	10 620	10 670
Kaffeesteuer	1 008,1	996,7	1 030	1 030	1 030
Schaumweinsteuer	429,6	445,9	435	435	435
Zwischenerzeugnissteuer	27,1	25,7	24	24	24
Alkopopsteuer	2,7	2,2	3	3	3
Solidaritätszuschlag	13 145,8	11 926,8	11 700	11 850	12 650
Kraftfahrzeugsteuer	0	3 803,1	8 550	8 445	8 370
Pauschal. Einfuhrabgaben	2,2	2,7	3	3	3
Sonstige Bundessteuern	0,2	0,0	0	0	0
Ländersteuern	21 937,3	16 375,4	11 894	12 171	12 455
Kraftfahrzeugsteuer	8 841,8	4 397,8	0	0	0
Vermögensteuer	- 6,6	7,2	- 5	0	0
Biersteuer	739,5	729,6	717	712	707
Grunderwerbsteuer	5 728,3	4 856,8	5 190	5 305	5 420
Erbschaftsteuer	4 771,1	4 549,8	4 272	4 394	4 568
Rennwett- u. Lotteriesteuer	1 536	1 510,7	1 400	1 400	1 400
Feuerschutzsteuer	327,2	323,3	320	360	360
Gemeindesteuern	52 468,2	14 849,4	46 489	50 109	53 374
Gewerbesteuer	41 036,9	32 420,9	34 550	37 950	41 000
Grundsteuer A	355,8	356	357	357	357
Grundsteuer B	10 451,3	10 580	108 40	11 055	11 270
Grunderwerbsteuer	0	0	0	0	0
Sonstige Gemeindesteuern	624,2	670	742	747	747
Zölle	4 002,4	3 603,6	4 100	4 200	4 280
Steuern insgesamt	561 182	524 000	525 528	537 342	563 180

Quelle: Arbeitskreis »Steuerschätzungen«.

zung wäre die erneute Forderung nach Steuersenkungen daher nur schwer vermittelbar. Mittelfristig würden diese den Konsolidierungsbedarf erhöhen. Vielmehr sollte der Schwung des derzeitigen Aufschwungs genutzt werden, um die Defizite in den öffentlichen Kassen zeitnah und konjunkturgerecht zurückzuführen.

BMF (2010b), *Ergebnis der 137. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen« vom 2. bis 4. November 2010 in Baden-Baden*, http://www.bundesfinanzministerium.de/nn_4156/DE/Wirtschaft_und_Verwaltung/Steuern/Steuerschaeztung_einnahmen/Ergebnis_der_Steuerschaeztung/1005071a6002,templateld=raw,property=publicationFile.pdf.
Breuer, Chr. (2010), »Steuerschätzung: Keine Entspannung der Haushaltslage«, *ifo Schnelldienst* 63(9), 37–43.
Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2010), »Deutschland im Aufschwung – Wirtschaftspolitik vor wichtigen Entscheidungen, Gemeinschaftsdiagnose 2010«, *ifo Schnelldienst* 63(20), 3–62.

Literatur

BMF (2010a), *Ergebnis der 136. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen« vom 4. bis 6. Mai 2010 in Lübeck*, http://www.bundesfinanzministerium.de/nn_4156/DE/Wirtschaft_und_Verwaltung/Steuern/Steuerschaeztung_einnahmen/Ergebnis_der_Steuerschaeztung/1005071a6002,templateld=raw,property=publicationFile.pdf.